

Junge Kommunisten gehen mit Engagement Neues an

Traditioneller Lehrgang des Sekretariats der SED-Kreisleitung für die Genossen des 1. Studienjahres



Sie haben gerade ihren Ehrendienst bei der NVA beendet oder nach erfolgreichem Abitur die Bewährungsprobe des praktischen Jahres bestanden - sie, das sind unsere 500 Genossen des jüngsten Imma-Jahrgangs. Nur war ein erster Höhepunkt ihres beginnenden Studiums der schon traditionellen Lehrgang des Sekretariats der SED-Kreisleitung. Zu Beginn ehrten die jungen Kommunisten mit einer Kranzniederlegung in der Internationalen Mahn- und Gedenkstätte im Ge-

ihrer Rolle als Motor und Initiator in den FDJ-Gruppen gerecht zu werden. „Mir ist jetzt so richtig bewusst geworden, welche hohe Verantwortung ich als Genossin in der Seminargruppe habe“, bekannte Suzanne Gahr (Sektion 15).

In konzentrierter Form half der Lehrgang dabei, sich über die vielfältigen Möglichkeiten des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens an der TU zu informieren und Bekanntschaft mit unserer Stadt zu schließen. Als wertvoll empfanden unsere jüngsten Mitstreiter in den Reihen der Kreisparteiorganisation auch die Hinweise, die ihnen helfen sollen, bald den rationellen Stil akademischer Wissensaneignung zu finden, hohe Studienergebnisse zu erreichen und schnell kampfstärke Kollektive zu bilden. „Ganz schön anstrengend“, sagte uns Steffi Duschek (Sektion 12), „aber dennoch finde ich es gut, daß wir jetzt schon einen richtigen Einblick in das Leben der Universität bekommen haben.“

Im Verlaufe des Lehrgangs sprachen zu den Genossen der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Gerhard Sackrow, der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dipl.-Ing. Thomas Daffner, Doz. Dr. Bernd Danz, Direktor für Studienangelegenheiten, sowie weitere Persönlichkeiten. Eine Filmveranstaltung und ein geselliger Abend rundeten das interessante Programm ab. Die jungen Genossen bedankten sich für den gelungenen Lehrgang und hoben besonders hervor, daß ihnen viele Fragen auch die GO- und APO-Sekretäre beantworteten, wodurch sie besser in die Lage versetzt werden, von Anfang an eine wirksame Mitarbeit zu leisten. Eckold/Schaube



Interessiert verfolgen die Genossen des 1. Studienjahres die Ausführungen des 2. Sekretärs der SED-KL, Dr. Gerhard Sackrow. Rechts Lutz Röder, Sektion 03, der uns sagte: „Nachdem ich vor wenigen Tagen meinen Ehrendienst bei der NVA beendet habe, freue ich mich auf die fachliche und politische Arbeit an der Uni.“ Im Bild oben Suzanne Gahr, Sektion 15. Fotos: Eckold

Spezialkurs über Schach und Wissenschaft an der Universität

Königliches Spiel ist mehr als nur Sport

Es wird behauptet, der berühmte russische Chemiker Dimitri Mendelejew habe während seines Lebens mehr Zeit zum Schachspielen aufgewendet als zur Aufstellung des Periodensystems der chemischen Elemente, mit dem er seine Weltgeltung erlangt hatte. Unzweifelhaft ist, daß das Königliche Spiel heute zu den verbreitetsten Sportarten gehört. Der Internationale Schachverband (FIDE) zählt immerhin 128 Mitgliedsländer, und Schacholympiaden erreichen nach den Olympischen Sommerspielen die zweitgrößte Länderbeteiligung aller internationalen Sportereignisse überhaupt. Eine in der Welt einzigartige Veranstaltung zum Schach fand Mitte August an der Technischen Universität statt. Der zweiwöchige Spezialkurs „Bedeutung des Schachs für Erziehung, Wissenschaft und Kultur“ vereinte rund 40 Hörer aus Ländern Europas, des Nahen Ostens, Asiens und Lateinamerikas, zumeist führende Vertreter der Schachverbände dieser

Länder. Als wesentliches Anliegen bezeichnete Kursdirektor Dr. Michael Schmidt, TU Dresden, die Verbreitung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die die Bedeutung des Schachs außerhalb seines sportlichen Wertes kennzeichnen. Im Unterschied dazu waren die bisherigen wissenschaftlichen Seminare der FIDE vor allem der Entwicklung des Schachs selbst vorbehalten. Für die Erforschung der künstlichen Intelligenz sei es beispielsweise nützlich zu wissen, wie Schachspieler analysieren, bewerten und entscheiden. Erhebliches wissenschaftliches Interesse beanspruche auch der Einfluß des Schachspiels auf die geistige Entwicklung von Kindern. So sei der Platz des Schachs bei der Begabendiagnose und -förderung im frühen Kindesalter Gegenstand aktueller Forschungen. Experimentelle Untersuchungen hätten auch gezeigt, erläuterte Dr. Schmidt weiter, daß sich bestimmte Konzentrations-

schwächen bei Kindern durch Beschäftigung mit dem Schachspiel verringern lassen. Derartige und weiteren wissenschaftlichen Aspekte des Schachs galten während des Kurses die Vorträge von Psychologen, Pädagogen, Medizinern, Computerspezialisten und Vertretern anderer Wissenschaftsdisziplinen. Breiter Raum wurde im Lehrgangsprogramm der Entwicklung des Schachspiels eingeräumt, sowohl hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Grundlagen als auch praktischer Erfahrungen in verschiedenen Ländern wie DDR, Niederlande und Venezuela. Übrigens, im international wohl berühmtesten Schachdorf, in Ströbeck, Kreis Halberstadt, wird Schach bereits seit 150 Jahren als Pflichtfach gelehrt. Weitere Themen des Schachkurses waren Schachgeschichte als Zeugnis menschlicher Kulturentwicklung und Probleme des Computerschachs. Dr. Peter Schönball



Während der Eröffnungsveranstaltung des Spezialkurses an unserer Universität. Rechts: Werner Barthel, Präsident des Deutschen Schachverbandes der DDR. Fotos: Hojer

TU-Angehörige verurteilen Grenzprovokation

Mit Bestürzung haben wir von der jüngsten, bisher ungeheuerlichsten Provokation, die in der Nacht vom 17. zum 18. August in Wahlhausen gegen die Staatsgrenze unserer Republik verübt worden ist, erfahren. Wiederum wurden Menschenleben auf das Äußerste bedroht - 25 meist sehr junge Menschen wurden bereits Opfer imperialistischer Anschläge auf unsere Westgrenzen. In dieser Eskalation der Feindseligkeiten gegenüber unserer Republik gerade am Vorabend des 50. Jahrestages des Be-

gins des zweiten Weltkrieges sehen wir ein weiteres, außerordentlich ernstes Beispiel dafür, daß in der Bundesrepublik Deutschland jene Kräfte gefährlich erstarkt sind, die keine Lehren aus der Geschichte ziehen, sondern vielmehr das Rad der Geschichte zu ihren Gunsten zurückdrehen wollen. Die Politik der CDU/CSU-Regierungen von Adenauer bis Kohl hat das Erstarken des Neofaschismus in der BRD ermöglicht. Wir verabscheuen diesen Anschlag und fordern die Verurteilung der Provo-

kature und ihrer Hintermänner. Wir wollen mit allen Nachbarvölkern stets in Frieden leben. Dafür brauchen wir sichere und friedliche Grenzen. Die 50 Millionen Toten des zweiten Weltkrieges mahnen uns gerade in diesen Tagen, Völkerverhetzung und Faschismus nie wieder zuzulassen. Das fordern wir angesichts des Anschlags auf Frieden und Völkerverständnis in Wahlhausen auch von der Bundesrepublik Deutschland. Die Angehörigen des Wissenschaftsbereiches Papiertechnik, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

Neue Mitstreiter stärken unsere Reihen

Die besten und aktivsten unserer FDJ-Studenten in die Reihen der Partei aufzunehmen - ein Anliegen, das vielen unserer gestandenen Kommunisten ans Herz gewachsen ist. Wollen sie doch ihren oft in harten Kämpfen erworbenen reichen Erfahrungsschatz an die Jugend weitergeben.

Lutz Werther, er studiert in der Fachrichtung Maschinenwesen der Sektion Berufspädagogik, und Kerstin Krohn vom Informatikzentrum gehören zu jenen jungen Leuten, die diesen Staffeltab beherzt angenommen haben.

Kerstin, die seit kurzem ein Teilstudium in Leningrad und in Tallinn absolviert, hat als FDJ-Gruppenleiter großen Anteil an der guten und soliden Entwicklung ihrer Seminargruppe. Genossin Daniela Eknigk - sie übernahm eine Bürgerschaft für Kerstin - schätzt ihre Mitstudentin als eine aufgeweckte, kameradschaftliche und engagierte Kommilitonin, die sich im Studium aber auch für ein reges Seminargruppenleben engagiert. „Kerstin gehört zu jenen Menschen, die einmal für richtig empfundene Prinzipien konsequent und mit Initiative durchsetzen“, so das Urteil der jungen Genossin.

Lutz Werther, er beginnt in diesen Tagen das 4. Studienjahr, wird vor allem geachtet wegen seiner tadellosen Studiendisziplin und solider Leistungen. Die Freunde seiner FDJ-Gruppe schätzen an ihrem stellvertretenden FDJ-Gruppenleiter vor allem sein kameradschaftliches Verhalten und die stete Bereitschaft, anderen zu helfen. Genosse Peter Hollmann aus der APO 1 der SED-GO 03 wird Lutz in seiner Kandidatenzeit als Bürge mit Rat und Tat zur Seite stehen. Seine Beweggründe dafür schildert er so: „Der politische Standpunkt des Genossen Werther, den er in Diskussionen und Gesprächen immer offen vertritt, ist gekennzeichnet durch Liebe zu unserer Heimat und Vertrauen in die Politik unserer Partei. Dies äußerte sich auch durch seinen dreijährigen Ehrendienst in der NVA und in der Bereitschaft, ROA zu werden. Lutz stellt hohe Anforderungen an sich und möchte nach erfolgreichem Studienabschluß als Assistent weiterarbeiten.“

Sektion 08: „EKS“ überwacht Gebäudezutritt

Das elektronische Kontrollsystem (EKS) ist ein automatisch arbeitendes System, das den nachweisbaren Zutritt von „berechtigten Nutzern“ zu Gebäuden außerhalb der regulären Arbeitszeit ermöglicht. Kern des Systems ist ein in online arbeitender Mikroprozessor, der bei Kontrolle der Identität der Nutzer - es wird ein achtstelliges Schlüsselwort überprüft - eine Drehtür oder Schleuse richtungsabhängig steuert, wodurch das Passieren dieses Nutzers möglich wird. Das EKS kann maximal 2959 Nutzer erfassen und registriert, welcher Nutzer an welchem Werktag nach einer generierbaren Abendstunde bis zu der ebenfalls generierbaren Morgenstunde das zu überwachende Gebäude betreten bzw. verlassen hat. An Wochenenden bleibt das System ganztägig aktiv; Feiertage sind operativ einstellbar. Der Nachweis wird über den Zeitraum eines Monats geführt, ist operativ über Bildschirm (bei Bedarf auch Drucker) und zyklisch am Ende des Zeitraumes über Drucker zur Archivierung abrufbar. Das EKS basiert auf einem hard- und softwaremäßig umgerüsteten K6912-Terminal (oder ähnlichem), das als Prozeßrechner on-line im Echtzeit-Betrieb arbeitet. Die Steuerung der E/A-Schleuse (100 Meter vom Rechner entfernt) erfolgt durch Auswertung der Gesichtstasten und der Eingabe eines nutzer-eigenen Schlüsselwortes. Dieses erhält ein Nutzer vom System durch einmalige Anmeldung, die die Eingabe des Nennens der Abteilung und eines individuellen Codewortes verlangt. Der Bedienungsaufwand ist minimal. Er beschränkt sich auf die Anmeldung von Nutzern und das Drucken der Nachweisliste. Der Datenbestand wird automatisch gepflegt, d.h. nicht mehr aktive Nutzer werden nach einem generierbaren Zeitraum aus der Liste der „berechtigten Nutzer“ gestrichen. Bei Nachnutzung des Systems werden die generierte Software, Dokumentationen und spezielle Hardwarebaugruppen zur Verfügung gestellt. Interessenten wenden sich bitte an: TU Dresden, Informatik-Zentrum, Mommsenstr. 13, Dresden, 8027. Dr.-Ing. J. Kubla, KDT-Betriebssektion

Ingenieur- und Ökonostudenten wetteiferten im Fach Mathematik

Unsere Universität war vom 7. bis 9. Juni 1989 Gastgeber eines wichtigen Wettbewerbs, denn zum 15. Mal trafen sich Ingenieur- und Ökonostudenten der Universitäten und Hochschulen, um die Besten im Fach Mathematik zu ermitteln. Diese Veranstaltung - 1974 vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen und vom Zentralrat der FDJ ins Leben gerufen - hat das Ziel, die Aufmerksamkeit der Studenten frühzeitig auf die Bedeutung der Mathematik für ihr Fachgebiet zu lenken. Sie sollen auch erkennen, daß durch die systematische Nutzung mathematischer Methoden, Erkenntnisse und Verfahren ein erheblicher Beitrag zur Erhöhung von Produktivität und Effektivität in vielen Zweigen unserer Volkswirtschaft geleistet wird.

Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter mathematischer Einrichtungen unseres Hochschulwesens bemühen sich intensiv um die Entwicklung und Förderung mathematischer Interessen der Studierenden, und die Hochschulen delegieren darum alljährlich ihre leistungsfähigsten Studenten zum Zentralen Wettstreit an einer vom MHP ausgewählten Einrichtung. Ingesamt nehmen daran etwa 1000 Studenten teil. In diesem Jahr waren erstmalig neun Offizierschüler von Hochschulen der NVA beteiligt.

Das wissenschaftliche Niveau des Wettstreits wird von einem Wettbewerbskomitee festgelegt, das vom MHP berufen wurde und aus acht Mathematikern von Universitäten und Hochschulen der DDR besteht. Bei der Auswahl und Zusammenstellung der Klausuraufgaben verfolgte das Wettbewerbskomitee das Ziel, die Anwendungen der Mathematik durch praxisorientierte Aufgaben vielfältig zu demonstrieren. Das mathematische Niveau war so abgestimmt, daß die Teilnehmer angemessen gefördert wurden und ihr Leistungsvermögen ausschöpfen konnten.

Im Rahmen des Wettstreits hatten die Studenten auch Gelegenheit, Kulturveranstaltungen zu besuchen, wissenschaftliche Vorträge über die Anwendung der Mathematik zu hören und an Betriebsbesichtigungen teilzunehmen. Für den reibungslosen Ablauf des Wettstreits sorgte ein an der TU Dresden gebildetes Organisationskomitee unter Leitung von Prof. Dr. Metz und seinen Mitarbeitern Doz. Dr. Meinhold, Dr. Schnerr und Dr. Fischer (Sektion Mathematik). Zur feierlichen Abschlussveranstaltung sprachen Prof. Dr. Schwanke, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Klötzer, Vorsitzender der Mathematischen Gesellschaft der DDR, und Prof. Dr. Kadner, Vorsitzender des Wettbewerbskomitees. Hierbei hoben sie die Bedeutung hoher Leistungen in der mathematischen Grundlagenausbildung als Voraussetzung für die erfolgreiche Anwendung der Mathematik in der Volkswirtschaft, insbesondere in Schlüsseltechnologien, hervor.

Als Preise des 15. Zentralen Mathematikwettstreits stifteten der Zentralrat der FDJ drei Reisen mit dem Freundschaftszug in die UdSSR und das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen 4600 Mark. Die Kammer der Technik stellte 1000 Mark zur Verfügung. Von den 14 Teilnehmern der TU-Delegation sind folgende Studenten besonders hervorzuheben: Peter Herrmann (Informationstechnik, 1. Preis mit einer Reise), Karl-Heinz Fandrey (Elektrotechnik, 1. Preis mit einer Reise), Peter Beyerlein (Informationstechnik, 2. Preis), Andreas Kirchner (Informatikzentrum, 3. Preis).

Zu diesem guten Ergebnis dürften die intensive Vorbereitung und insbesondere der erstmalige Trainingslehrgang in Siebenlehn, unter Leitung von Doz. Dr. Pforr und Ol. Dipl.-Math. Heß, wesentlich beigetragen haben.

Prof. Dr. Kadner/Dr. Schirotezk, Wettbewerbskomitee Zentralen Mathematikwettstreits

Eindeutiger Vertrauensbeweis für ehrenamtliche Richter

Seit 1953 sprechen die gesellschaftlichen Gerichte in den Betrieben und Einrichtungen unserer Republik Recht. Ihre Entscheidungen, ihre Autorität und Wirksamkeit sind Jahr um Jahr gewachsen. Vor einigen Wochen wurden die Mitglieder der gesellschaftlichen Gerichte für eine weitere Wahlperiode neu gewählt. Die aus den Arbeitskollektiven vorgeschlagenen Kandidaten hatten sich zuvor in ihren Kollektiven einer konstruktiven und kritischen Prüfung unterzogen, denn das Vertrauen der Werktätigen zu ihrer Konfliktkommission wird wesentlich von der Persönlichkeit jedes Mitglieds bestimmt. Auf der Grundlage des Beschlusses des Bundesvorstandes des FDGB vom 11. 11. 1988 zur Wahl der Mitglieder der Konfliktkommissionen wurden an der TU Dresden 17 Konfliktkommissionen mit 202 Mitgliedern gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug im Gesamtdurchschnitt 91,2 %. Wiedergewählt wurden 78,7 % der aufgestellten Kandidaten; viele sind bereits die 2., 3. oder 4. Wahlperiode tätig. Das ist ein eindeutiger Vertrauensbeweis der Werktätigen gegenüber ihren ehrenamtlichen Richtern. Von der wachsenden Verantwortung der Werktätigen, aktiv bei der Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Gesetzmäßigkeit mitzuwirken, zeugt auch, daß nicht alle Kandidaten der Prüfung unwidersprochen standhielten. So betrug der höchste Gegenstimmenanteil, den ein Kandidat auf sich vereinte, 6,2 %.

Das erhaltene Vertrauen erwarben die Kandidaten durch sachkundige Arbeit im Rahmen der Rechtsprechung sowie der beratenden Tätigkeit der Konfliktkommissionsmitglieder. Beachtenswert ist, daß die praktische Rechtsilfe und die Rechtsberatung außerhalb von Konfliktkommissionsberatungen immer stärker durch Ratsuchende in Anspruch genommen wurde. So gewährten die Konfliktkommissionen in der abgelaufenen Wahlperiode unseren ratsuchenden Werktätigen etwa 900 Konsultationen (werd auch in der Anzahl pro Konfliktkommission differenziert). Dagegen stehen 73 Anträge zu 60 Beratungen der Konfliktkommissionen mit

Dr. R. Zeimer, Vorsitzender der Rechtskommission des KV der Gewerkschaft Wissenschaft an der TU Dresden

Sonderausstellung zum Wirken der AIZ

Große Aufmerksamkeit erweckt gegenwärtig eine Sonderausstellung im Georg-Schumann-Bau. Sie zeigt anlässlich des 30jährigen Bestehens der Mahn- und Gedenkstätte und zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR, wie deutsche Kommunisten und andere antifaschistische Widerstandskräfte das größte illustrierte Kampfblatt des Proletariats, die „Arbeiter-illustrierte-Zeitung“ im Kampf gegen den Faschismus nutzten.

Die AIZ wurde erstmals 1921 unter dem Titel „Sowjetrußland im Bild“ herausgegeben und erschien von 1933 bis 1939 illegal, nachdem die Redaktion nach Prag emigrieren mußte. Hauptanliegen der ab 1926 zum Wochenblatt erweiterten AIZ waren die Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion, der Kampf gegen den Faschismus und die Verteidigung der demokratischen Grundrechte. Die AIZ machte das Proletariat mit Traditionen und Vorbildern der internationalen Arbeiterklasse bekannt und versuchte, zur Bildung einer antifaschistischen Einheitsfront beizutragen. Ihr hohes Niveau verdankte das Blatt, bei einer Auflage von zeitweilig 4,5 Millionen Exemplaren, solchen Schriftstellern und Publizisten wie Bertolt Brecht, Anna Seghers und Maxim Gorki. Ein Besuch der Ausstellung ist noch bis zum 40. Republikgeburtstag möglich. Die Exponate stellte in dankenswerter Weise das Armeemuseum Dresden zur Verfügung.